

## Künftige Autos werden leichter

In Wolfsburg tagten 150 Leichtbau-Forscher.

Von Andreas Schweiger

**Wolfsburg.** Im Automobilbau der Zukunft werden deutlich mehr leichtere Werkstoffe eingesetzt als bisher. Ziel ist es, den Kraftstoffverbrauch und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken. In Wolfsburg trafen am Montag und Dienstag 150 Wissenschaftler und Entwickler aus Hochschulen und Unternehmen zusammen, um sich über den Stand der Leichtbau-Technik auszutauschen. Ausgerichtet wurde die Tagung vom Netzwerk-Unternehmen ITS Niedersachsen, der TU Braunschweig, dem Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtechnik, das zur TU gehört, und von Volkswagen.

Tagungsleiter Professor Klaus Dröder von der TU Braunschweig sagte unserer Zeitung, dass der Kongress einen Vorgeschmack gegeben soll auf die Arbeit der Forschungsfabrik Open-Hybrid-Lab-Factory, die in Wolfsburg errichtet wird. In dieser Einrichtung sollen Leichtbauverbundwerkstoffe bis zur Großserienreife entwickelt werden. Dabei werden unterschiedliche Materialien miteinander kombiniert – etwa Metall und Kunststoff. Für diesen Materialmix steht die Bezeichnung „hybrid“.

Diese Kombination verschiedener Werkstoffe sei ein Schwerpunkt der Tagung in Wolfsburg gewesen, sagte Dröder. Wie er weiter ausführte, tauschten sich die Wissenschaftler zu den Themen Werkstoffe, Fahrzeug- und Bauteil-Konzepte sowie Fertigung hybrider Werkstoffe aus. „Wenn die Open-Hybrid-Lab-Factory fertig ist, wollen wir diesen Kongress als Haustagung etablieren“, sagte Dröder.

## Börsenabschied für Scania

**Stockholm.** Eine Woche nach Bekanntwerden der Komplettübernahme von Scania durch VW hat der schwedische LKW-Bauer seinen Börsenabschied offiziell angekündigt. Der letzte Handelstag war noch nicht bekannt. *dpa*

# MAN will Werk in Plauen schließen

Das Unternehmen plant, seine Neoplan-Busse ab 2015 in der Türkei zu bauen.

Von Daniel Freudenreich

**Salzgitter.** Rote Zahlen hat die Busproduktion schon länger geschrieben. Nun zieht MAN die Reißleine. Bis Frühjahr 2015 will der Busersteller die Produktion der Neoplan-Modelle von Plauen in Sachsen nach Ankara in die Türkei verlegen. Das teilte das Unternehmen am Dienstag mit.

„Das Produktionsnetzwerk muss effizienter gestaltet werden“, sagte Anders Nielsen, Chef von MAN Nutzfahrzeuge. Von dem Produktions-Aus sind 420 Mitarbeiter betroffen, die nach IG Metall-Angaben eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2016 haben. Sie sollen Arbeitsplätze bei VW Sachsen im 35 Kilometer entfernten Zwickau angeboten bekommen. Details würden in den kommenden Tagen verhandelt, verlaublich der Bus- und LKW-Hersteller.

Das Unternehmen produziert am Neoplan-Standort in Plauen Überland- und Reisebusse der Typen Starliner, Cityliner und Jetliner. Doch aufgrund der schlechten Wirtschaftslage in wichtigen Zielmärkten sowie der geringen Nachfrage nach Bussen im Luxussegment lasse sich eine Aufrechterhaltung der Produktion in Plauen „nicht mehr wirtschaftlich realisieren“, teilte MAN mit. Das Marktvolumen für Busse in Europa sei auf einem historischen Tiefstand. Vor diesem Hintergrund gebe es zur Produkti-



Nach den Plänen der MAN-Konzernführung sollen Neoplan-Busse ab Frühjahr 2015 nicht mehr in Plauen produziert werden. Foto: dpa

onsverlagerung „keine Alternative“, sagte Nielsen.

Frank Schwope, Analyst bei der Nord-LB, sieht das ähnlich. „Die Produktionsverlagerung macht Sinn, da die Bussparte seit einigen Jahren eine Problemsparte bei MAN ist“, sagte Schwope unserer Zeitung. So machte MAN mit der Bussparte allein im ersten Quartal 24 Millionen Euro Verlust, vier Millionen Euro mehr als im Vorjahresquartal. Die Lohnkosten seien in der Türkei erheblich billiger, sagte Schwope. Dort könne MAN günstiger produzieren und dem Geschäftsbereich wieder zu besseren Zahlen verhelfen.

Ohnehin ist MAN aus Sicht des Analysten kein Einzelfall: „Es hat eine lange Tradition, dass unrentable Sparten im PKW- oder LKW-Sektor ins günstigere Ausland verlegt werden“, sagte Schwope. Auch MAN selbst betritt damit kein Neuland. Bereits 2007 hatte das Unternehmen seine ertragsschwache Busproduktion von Salzgitter nach Polen verlegt.

Von Arbeitnehmerseite aus droht nun massiver Widerstand gegen die Werksschließung in Plauen. „Für die Belegschaft und die Region ist das eine dramatische Nachricht“, kommentierte

Hilmar Pawel, Betriebsratschef im MAN-Werk Salzgitter, die Unternehmenspläne gegenüber unserer Zeitung. Damit würde eine Traditionsfirma im Vogtland schließen. „Es gibt den klaren Auftrag des Betriebsrats vor Ort, des Gesamtbetriebsrats und der IG Metall an die Konzernspitze, den Standort nicht zu schließen“, sagte Pawel und kündigte an: „Wir werden alles daran setzen, dass der Standort in Plauen erhalten bleibt.“ Ähnlich äußerte sich Stefan Kademann von der IG Metall Zwickau, der sich von den Plänen der Konzernführung überrascht zeigte: „Wir wurden kalt erwischt.“

Neben der geringen Nachfrage nach Bussen macht Pawel auch die Konzernspitze für die Misere in Plauen verantwortlich: „MAN hat das Busgeschäft etwas stiefmütterlich behandelt.“ Es gebe nicht einmal ein eigenes Vorstandsressort, um diesen Bereich zu puschen. „Vertriebseitig hat MAN viele Märkte vernachlässigt, auf denen wir jetzt der Konkurrenz hinterherlaufen“, machte der Betriebsratschef ein weiteres Manko aus und forderte: Anstatt über Werksschließungen nachzudenken, solle MAN zunächst einmal die Strukturen verbessern. Pawel sieht zudem Probleme auf die Produktion zukommen, falls es tatsächlich zum Aus für das Plauer Werk kommen sollte. „Bei einer Verlagerung gibt es immer Reibungsverluste“, warnte der Arbeitnehmervertreter.

## EU-Gutachter bestätigt Hartz-IV-Sperre

Deutschland darf Zuwanderern Leistungen verweigern, die sich nicht integrieren wollen.

Von Knut Pries

**Brüssel.** Die deutsche Hartz-IV-Sperre bei „Einwanderung in die Sozialsysteme“ ist europarechtlich unbedenklich. Das meint jedenfalls der Gutachter des Europäischen Gerichtshofes. Das oberste europäische Gericht bereitet ein Grundsatz-Urteil zu der Thematik vor: Die EU-Staaten dürften sich gegen „eine gewisse Form von Sozial-Tourismus“ schützen, sagt Generalanwalt Melchior Wathelet. Er kommt in

seiner Urteilsempfehlung zum Schluss, die Bundesrepublik sei berechtigt, EU-Bürger von Sozialhilfe-Leistungen auszuschließen, die in Deutschland nicht arbeiten und sich integrieren wollen.

Es geht um die Klage einer Rumänin (Frau D.) und ihres minderjährigen Sohnes, die seit mehreren Jahren in Leipzig bei der Schwester der Frau leben. Frau D. war weder in der Heimat noch in Deutschland erwerbstätig und hat sich auch nicht um eine Arbeit bemüht. Sie bekommt für ihren Sohn

Kindergeld (184 Euro im Monat) und einen Unterhaltszuschuss (133 Euro). Weitere Leistungen nach Hartz-IV sowie Wohn- und Heizungsgeld verweigerte das Jobcenter Leipzig: Das deutsche Recht schließe nämlich ausdrücklich Ansprüche von Personen aus, die nur wegen der Stütze nach Deutschland kommen.

Nach Ansicht von Generalanwalt Wathelet steht dieser Ausschluss im Einklang mit dem Europarecht. Danach dürfen zwar Unionsbürger prinzipiell nicht

schlechter gestellt werden als Einheimische. Zugleich müssen sie aber bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten ausreichende Existenzmittel zur Verfügung haben, damit sie das Sozialsystem nicht über Gebühr belasten. Das Recht auf Gleichbehandlung sei nicht unbegrenzt, stellt der Generalanwalt fest. Deswegen sei die Bundesrepublik berechtigt, Leistungen solchen „Personen zu verweigern, die weit davon entfernt sind, sich in den Arbeitsmarkt integrieren zu wollen“.

### NACHRICHTEN

#### Theysohn hat neue Eigentümer

**Salzgitter.** Der Fördergerätehersteller Theysohn Extruder-Komponenten GmbH mit Sitz in Salzgitter hat neue Eigentümer: Der bisherige Geschäftsführer Michael Döring und die Prokuristen Uwe Langanke und Torsten Grosser haben das Unternehmen als neue Gesellschafter erworben. Damit verbunden war auch der Kauf des bisherigen Mutterunternehmens Theysohn Extrusionstechnik GmbH in Österreich, das nun auch von Salzgitter aus gelenkt wird. Der Kauf durch die drei Geschäftsführer sichert knapp 100 Arbeitsplätze in Salzgitter. *red*

#### General Motors ruft Millionen Autos zurück

**Detroit.** Die Rückruf-Serie bei General Motors findet kein Ende: Nun beordert der Opel-Mutterkonzern mehr als 2,4 Millionen Fahrzeuge alleine in den USA in die Werkstätten – wegen Problemen mit Sicherheitsgurt, Getriebe, Airbag. In den USA sind die Marken Buick, Chevrolet, Cadillac, GMC und Pontiac betroffen. Zahlen für den Weltmarkt lagen zunächst nicht vor. Es habe bei Unfällen zwar Verletzte, aber keine Toten gegeben, teilte GM mit.

#### So viele Erwerbstätige wie nie in einem 1. Quartal

**Wiesbaden.** Im ersten Quartal 2014 hatten nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes rund 41,7 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Deutschland. „So viele Erwerbstätige gab es noch nie in einem ersten Quartal“, sagte ein Statistiker gestern. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 344 000 Menschen. *dpa*

### MENSCHEN

**Elke Eller (51)** zieht am 1. Juli für das Land Niedersachsen in den Aufsichtsrat der Nord-LB ein. Von den 18 Aufsichtsratsmandaten stehen 6 dem Land zu. Ellers Amtsperiode läuft bis Mai 2016. Sie folgt auf Martin Kind, der auf eigenen Wunsch ausscheidet. Eller, verheiratet mit VW-Personalvorstand Horst Neumann, ist Personalvorstand des Teilkonzerns Volkswagen Nutzfahrzeuge. *red*

## Backzeit – jetzt erhältlich!

### Backzeit – Rezeptideen aus der Region

- Die Lieblingsrezepte unserer Leserinnen und Leser
- Über 40 Backrezepte im kompakten Magazin
- Zum Preis von nur 3,50 € inkl. MwSt. in unseren Service-Centern sowie im Pressefachhandel

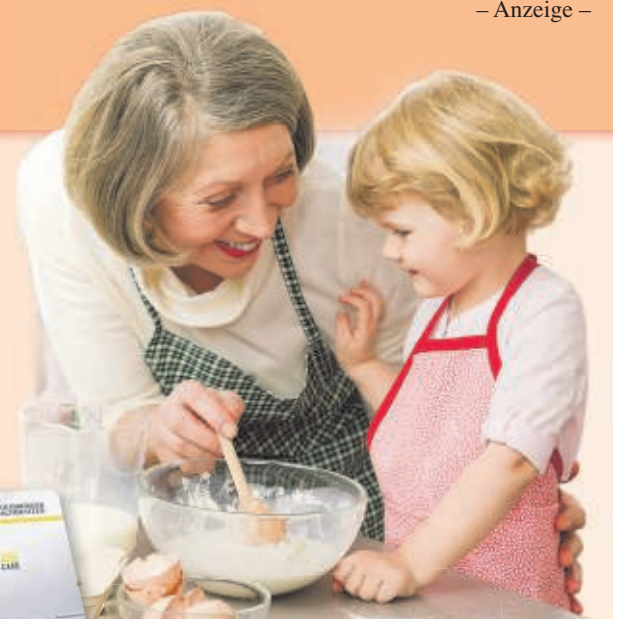
Telefonisch bestellen: 08 00/0 77 11 88 21 (kostenlos)  
oder per Mail: backzeit@bvz.de,  
Magazinpreis: 3,50 €, zzgl. 1,40 € Versandkosten

Mit freundlicher Unterstützung:



Exklusiv-Preis\* für Sie als Payer-Card-Inhaber: **2,90 €**

\*nur in unseren Service-Centern und im BVZ Medienhaus, Hamburger Straße 277, BS



– Anzeige –